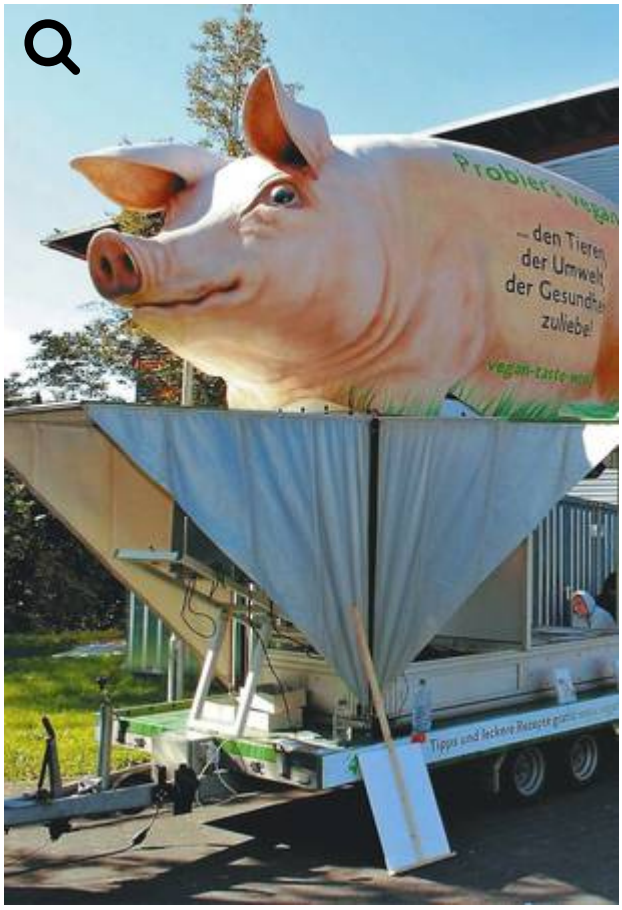
RHEIN-NECKAR-ZEITUNG

Helmstadt-Bargen: Das "Grunzmobil" wird von der Politik durch den Wolf gedreht

"Grunzmobil" der Albert-Schweizer-Stiftung steht in der Kritik: Schock-Bilder vor Schulkindern haben ein parlamentarisches Nachspiel

19.11.2015, 06:00 Uhr



Ein Schwein im Fleischwolf: Plakativ fährt das "Grunzmobil" seine Kampagne für vegane Ernährung an Schulen. Foto: RNZ-Archiv

Helmstadt-Bargen. (kel) Kann man zwölfjährigen Kindern Filmszenen zumuten, in denen panisch quiekenden Ferkeln ohne Betäubung die Hoden abgerissen werden? Oder in denen putzigen Kaninchen nach einem Kehlschnitt das Fell abgezogen wird? Mit derartigen Schock-Bildern will die Albert-Schweitzer-Stiftung die Ernährung mit Fleisch hinterfragen und für die vegane Lebensweise werben. Das "Grunzmobil" der Tierschutzorganisation machte vor fünf Wochen in einer Reihe von Schulbesuchen im Rhein-Neckar-Raum auch in der Helmstadter Grafeneckschule Station. "Total begeistert" seien die Schüler gewesen, protokollierten die "Grunzmobil"-Aktivisten anschließend. Allerdings: Die gezeigten Filmsequenzen waren so grausam, dass sich einige Schüler angeekelt von der Leinwand

abwandten. Ein konsternierter Junge forderte daraufhin die Entlassung der Mitarbeiter von Schlachthöfen und Massentierhaltungen.

Die Schulbesuche der Münchner Stiftung, die nach dem Friedensnobelpreisträger und Urwald-Doktor Albert Schweitzer benannt wurde, weil dieser sich im fortgeschrittenen Alter zur vegetarischen Ernährung bekannte, haben jetzt ein politisches Nachspiel. Die CDU-Landtagsabgeordnete Elke Brunnemer spricht von einer "unausgewogenen Kampagne", die nicht zum Bildungsauftrag einer Schule passe. Unter dem Aktenzeichen 15/7585 verlangte sie vom Kultusministerium Aufklärung, wie die Schulbehörden die Veganismus-Aktion bewerten - und erhielt eine für sie eher unbefriedigende Antwort: Das Kultusministerium musste zwar einräumen, dass die Albert-Schweitzer-Stiftung "lediglich namentlich bekannt" sei, aber es sei wohl nichts dagegen einzuwenden, wenn sich Schüler mit dem eigenen Ernährungsverhalten und den daraus resultierenden Konsequenzen auseinandersetzten. Die Schulen hätten außerdem auf Rückfrage versichert, dass die Altersfreigabe FSK12 bei den Filmvorführungen berücksichtigt worden sei. Abgehakt ist der Fall für Elke Brunnemer damit aber noch nicht: Gestern stand das Thema auf der Tagesordnung des Landtagsausschusses für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz. Die Forderung der CDU-Parlamentarierin: Das Land müsse sich "verbindlich und uneingeschränkt zu einer ausgewogenen und neutralen Aufklärung der Schüler bekennen" - oder anders ausgedrückt: Das Grunzmobil soll an baden-württembergischen Schulen nichts mehr zu suchen haben. Unterdessen hat sich auch die Albert-Schweitzer-Stiftung wieder zu Wort gemeldet. "Generell", so meinte ihr Geschäftsführer Mahi Klosterhalfen, "sollte einmal überprüft werden, wie groß der Einfluss verschiedener Interessengruppen an Schulen ist. Dann würde auch schnell klar werden, dass der Einfluss der Agrarindustrie viel größer ist als der von Tierschützern".

Kontrovers diskutiert wurde die "Grunzmobil"-Visite übrigens auch vor Ort an der Grafeneckschule - nicht nur weil ein örtlicher Landwirt Kritik vorbrachte. Die Konsequenz: Im Sinne der Ausgewogenheit soll nach der Veganer-Kampagne demnächst ein Bauernhof samt Schweinemast in Augenschein genommen werden. Und das "Grunzmobil" macht künftig um den Schulhof einen Bogen.

Copyright © Rhein-Neckar-Zeitung 2016 | Impressum | Wir über uns | Datenschutz

Website by Rhein-Neckar-Zeitung